

# Stephanie Oentrich von Schülerin zu Lehrerin

*Mein Weg von der Gymnastikschülerin zur  
Lehrerin an der Anna Herrmann Schule.  
Von Stephanie Oentrich*

Im Sommer 1996 begann ich in Köln eine Ausbildung zur Schauwerbegestalterin.

Nach nur 6 Wochen entschied das Schicksal, damals in der Rolle meines Personalleiters, dass ich mich auf dem absolut falschen Weg befand und beendete mein Ausbildungsverhältnis.

Einen Nachmittag verbrachte ich daraufhin etwas verzweifelt am Rhein mit dem Gedanken: „Jetzt bin ich gerade einmal 16 Jahre alt und schon arbeitslos...“. Ein Telefonat mit meiner Oma, ihres Zeichens Sportlehrerin, brachte mich dann auf den richtigen Weg. „Werde doch Gymnastiklehrerin!“ schlug sie mir vor. Von diesem Beruf hatte ich zuvor noch nie etwas gehört. Bewegen mochte ich mich allerdings schon immer und mit Menschen umgab ich mich auch sehr gerne.

Also: beworben, vorgestellt und angenommen, ging es ohne weitere Verzögerung in die (schon 6 Wochen laufende) Ausbildung zur staatlich geprüften Gymnastiklehrerin an der Anna Herrmann Schule in Kerpen Horrem. Damals noch unter der Trägerschaft von Frau Heidi Bosen und wie auch heute noch mit Herrn Peter Gseller als Schulleiter.

Mit einem riesigen Stapel an nachzuholenden Unterlagen aus Anatomie, Physiologie, Pädagogik und Psychologie begab ich mich in die ersten Herbstferien meiner neuen Ausbildung.

Zum großen Erstaunen meiner Eltern, die es eher gewohnt waren, mich in den Ferien mit Freunden draußen, als verschanzt im Zimmer zwischen dem „Titel“ (unser Anatomiebuch) und verschiedenster schriftlicher Unterrichtsaufzeichnungen zu sehen. Die Büffelei zahlte sich aus, meine erste Klausur war trotz der verpassten Unterrichtszeit eine Zwei und schnell war klar: „Hier gehöre ich hin und das wird mein Beruf!“ Meine Schulzeit verging wie im Flug.



Wir lernten in einer sehr guten Klassengemeinschaft in vielen Praxisstunden im wahrsten Sinne die Bewegungs- und Körperbildung kennen. Vom kleinen Zeh bis in die Haarwurzeln hinein konnten wir unsere Körperhaltung und damit verbunden jede Gelenkstellung und Position mit geschlossenen Augen wahrnehmen, überprüfen und korrigieren. Wir bauten unsere Körperspannung auf, entwickelten Rhythmusgefühl, verbesserten unse-

re Koordination, sprangen so manches Mal über unsere eigenen Schatten, erprobten uns im Umgang mit sämtlichen Kleingeräten und schritten alle Raumwege laufend, federnd und hüpfend ab. Wir lernten die Griffe der klassischen Mas-



sage und der Bindegewebsmassage, befassten uns mit Schwangerschaftsgymnastik, der Motopädie und der Atemtherapie.

Zusätzlich verbanden wir unser „Körperbewusstsein“ mit den theoretischen Grundlagen der Anatomie, Physiologie und der Krankheitslehre, erwarben die Fähigkeit, all dieses „Körperwissen“ didaktisch-methodisch sinnvoll an eine Gruppe vermitteln zu können.

Durch die häufige Gruppen- und Partnerarbeiten wurden wir zu Teamplayern, lernten zu vertrauen und zu führen. Ebenso lernten wir, ohne Scheu vor vielen Menschen zu sprechen. Das alles hat mich während meiner Ausbildungszeit, insbesondere auch in dem jungen Alter zwischen 16 und 20 Jahren, stark gefördert und geprägt. So war der Sprung ins Berufsleben gut vorbereitet.

Mit dem frisch bestandenen Examen in der Ta-

sche ging ich im Sommer 1999 an Bord eines neuen Luxus-Kreuzfahrtschiffes, der „Ms Europa“ und reiste mit ihr fast 4 Jahre auf allen Meeren um die Kontinente dieser Welt.

Durch den Beruf der Gymnastiklehrerin hatte ich die Möglichkeit, sowohl den gymnastisch/sportlichen Bereich an Bord als auch den Wellnessbereich im Bereich der Massagen und Körperbehandlungen abzudecken.

Über die Jahre lernte ich in vielen Schulungen neue Wellnessanwendungen, Techniken und Massagen kennen. Ich arbeitete in verschiedenen Beauty Spa`s und Wellnesshotels bevor ich Mitte 2004 die Trainingsleitung in einem Fitnessstudio einer großen Fitnesskette übernahm.

Der Kontakt zur Anna Herrmann Schule riss in dieser Zeit nie ganz ab. Ich besuchte „meine alte Schule“ zusammen mit Klassenkameradinnen an manchen Tagen der offenen Tür oder wenn es die Zeit erlaubte auch zwischendurch einmal, um neuen Schüler\*innen von meinem Berufsleben nach der Ausbildung zu erzählen. Herr Gseller schickte hin und wieder interessante Stellenangebote an uns Ehemalige.

Im Frühjahr 2006 rief Herr Gseller mit der Frage: „Könntest du dir vorstellen, als Lehrerin an unserer Schule zu arbeiten?“ bei mir an.

Da ich mich beruflich wieder verändern wollte, bewarb ich mich nun offiziell auf die ausgeschriebene Stelle an „meiner alten Schule“. Nach einem Vorstellungsgespräch mit Frau Witt und Herrn Gseller übernahm ich die Fächer Wellness und Massage meiner ehemaligen Lehrerin Frau Emons, die sich ebenfalls beruflich verändern wollte.

Auf die Ansage eines Schülers der dritten Gymnastikklasse in meiner ersten Stunde, die da lautete: „Frau Emons war meine Lieblingslehrerin!“ konnte ich wahrheitsgemäß antworten: „Meine auch!“..... damit war das erste Eis gebrochen.



Zu Anfang war es für mich ein ungewohntes Gefühl, „auf der anderen Seite“ zu stehen oder zu sitzen. Die „heiligen Hallen“ des Lehrerzimmers ohne Aufforderung betreten zu können, Konferenzen beizuwohnen, Notenlisten zu führen, bei der Entstehung einer neuen freien Weiterbildung (Fitness und Wellnesscoach) involviert zu sein und zu erleben, wie dieser ganze Schulapparat hinter den Kulissen funktioniert.

Menschen, wie Rita Schuhmacher, Dagmar Knopp, Dorothee Nottebaum und Peter Gseller waren nicht mehr meine Lehrer\*innen sondern Kolleg\*innen oder Chef.

Seitdem sind nun schon wieder 15 Jahre vergangen. In dieser Zeit sind ein paar meiner eigenen Schülerinnen zu Kolleginnen geworden. So bin ich der anfänglichen Rolle des „Kükens“ im Lehrerzimmer längst entwachsen.

Ich bin gespannt, was mir die nächsten Jahre noch bescheren werden.



**Herzlichen Glückwunsch zum  
100 jährigen Bestehen  
liebe Anna Herrmann Schule**

